

Hannelore Müller

Religionen im Nahen Osten

Band 1:

Irak, Jordanien, Syrien, Libanon

2009

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISBN 978-3-447-06077-6

Inhalt

Vorwort.....	XI
Einleitung.....	1
1. Zielsetzung und Gliederung der Arbeit.....	1
1.1 Internetquellen.....	5
1.2 Transkriptionen.....	5
2. Propädeutische Anmerkungen.....	6
2.1 Zur religionswissenschaftlichen Kategorie ‚Religion‘.....	6
2.2 Zur Eigenbegrifflichkeit im Alten Testament (Tanach), Neuen Testament und Koran.....	9
2.3 Zur religionswissenschaftlichen Problematik des „Heiligen“.....	11
3. Forschungsstand.....	16
4. Urbanisierung und religionswissenschaftliche Forschung.....	20
5. Zum frühen Christentum. Die ersten fünf Jahrhunderte.....	31
5.1 Historischer Überblick.....	31
Anfänge.....	31
„Apostolische“ Väter (ca. 100–150).....	32
Apologeten (ca. 150–200).....	33
Frühe Kirchenväter (ca. 200–250).....	34
Reichweite Ausbreitung und Verfolgungen (ca. 250–311).....	35
„Konstantinische Wende“ (312–324).....	36
5.2 Christologisch-dogmatische Auseinandersetzungen.....	36
5.2.1 Das 4. Jahrhundert.....	36
5.2.2 Das 5. Jahrhundert.....	38
5.3 Ausgewählte Konzilien und ihre theologischen Beschlüsse.....	39
5.3.1 Konzil von Nicäa, bei Konstantinopel, 19. Juni–25. August 325 ..	39
5.3.2 Konzil von Konstantinopel, Mai–30. Juli 381.....	40
5.3.3 Das Konzil von Ephesos, 22. Juni–September 431.....	41
5.3.4 Konzil von Chalkedon, 8. Oktober–November 451.....	41
5.4 Übersicht der orientalischen Ostkirchen (im Buch erwähnt).....	44
Irak	46
1. Politische Chronologie seit dem 20. Jahrhundert.....	46
2. Zum Verhältnis von Staat und Religionen.....	53
2.1 Ministerium für Islamische Stiftungen (<i>Wizārat al-Awqāf</i>).....	53
2.2 Verfassung.....	53
3. Religionsdemographische Struktur.....	58
4. Muslime.....	61

4.1 Religionsgeschichtlicher Überblick.....	61
4.2 Schiiten und ihre religiösen Pilgerorte.....	74
4.3 Auswahl von Websites	76
5. Christen.....	77
5.1 Religionsdemographische Daten	77
5.2 Assyrische Apostolische Kirche des Ostens.....	80
5.2.1 Bezeichnung, Verbreitung, Patriarchate.....	80
5.2.2 Christologie	80
5.2.3 Kirchengeschichtlicher Überblick	81
5.2.4 Auswahl von Websites	91
5.3 Chaldäisch-Katholische Kirche	92
5.3.1 Bezeichnung, Verbreitung, Patriarchat.....	92
5.3.2 Kirchengeschichtlicher Überblick	92
5.3.3 Auswahl von Websites	95
6. Juden	96
6.1 Religionsdemographische Daten, Verbreitung	96
6.2 Religionsgeschichtlicher Überblick.....	97
6.3 Auswahl von Websites	106
7. Yeziden	107
7.1 Bezeichnung, Verbreitung, religiöses Zentrum	107
7.2 Religiöse Lehre.....	109
7.3 Religionsgeschichtlicher Überblick.....	111
7.4 Auswahl von Websites	116
8. Mandäer	117
8.1 Bezeichnung, Verbreitung.....	117
8.2 Religiöse Lehre.....	119
8.3 Religionsgeschichtlicher Überblick.....	121
8.4 Website	124
9. Verbreitung des Internet	125
Jordanien	126
1. Politische Chronologie seit dem 20. Jahrhundert.....	126
2. Zum Verhältnis von Staat und Religionen	136
2.1 Ministerium für Islamische Stiftungen (<i>Wizārat al-Awqāf wa 'l-Šu'ūn wa 'l-Muqaddasāt al-Islāmīya</i>)	136
2.2 Verfassung.....	137
3. Religionsdemographische Struktur.....	140
4. Muslime.....	140
4.1 Religionsgeschichtlicher Überblick.....	140
4.2 Amman Message	145
4.2.1 Ablauf.....	145
4.2.2 Bedeutung.....	148
4.3 The Amman Interfaith Message	150

4.4 A Common Word between Us and You	150
4.5 Auswahl von Websites	152
5. Christen	153
5.1 Verbreitung, religionsdemographische Daten.	153
5.2 Kirchengeschichtlicher Überblick	155
6. Verbreitung des Internet	160
Syrien	161
1. Politische Chronologie seit dem 20. Jahrhundert	161
2. Zum Verhältnis von Staat und Religionen	170
2.1 Ministerium für Islamische Stiftungen (<i>Wizārat al-Awqāf</i>)	170
2.2 Verfassung	173
3. Religionsdemographische Struktur	175
4. Muslime	177
4.1 Religionsgeschichtlicher Überblick	177
4.2 Auswahl von Websites	187
5. Nuṣayriy (Alawiten)	188
5.1 Bezeichnung, Verbreitung, religionsdemographische Daten	188
5.2 Religiöse Lehre	189
5.3 Religionsgeschichtlicher Überblick	192
6. Christen	201
6.1 Verbreitung, religionsdemographische Daten.	201
6.2 Das Griechisch-Orthodoxe Patriarchat von Antiochia (Rum-Orthodox)	205
6.2.1 Bezeichnung, Verbreitung, Patriarchat	205
6.2.2 Christologie	206
6.2.3 Kirchengeschichtlicher Überblick	206
6.2.4 Auswahl von Websites	212
6.3 Syrisch-Orthodoxe Kirche	213
6.3.1 Bezeichnung, Verbreitung, Patriarchat	213
6.3.2 Christologie	214
6.3.3 Kirchengeschichtlicher Überblick	214
6.3.4 Auswahl von Websites	220
7. Verbreitung des Internet	221
Libanon	222
1. Chronologie seit Mitte des 19. Jahrhunderts	222
2. Zum Verhältnis von Staat und Religionen	237
2.1 Verfassung	239
3. Religionsdemographische Struktur	243
4. Christen	246
4.1 Religionsdemographische Daten	246
4.2 Maronitische Kirche	248
4.2.1 Bezeichnung, Verbreitung, Patriarchat	248
4.2.2 Kirchengeschichtlicher Überblick	248

4.2.3 Auswahl von Websites	259
4.3 Griechisch-Orthodoxe Kirche (Rum-Orthodox).....	260
4.3.1 Kirchengeschichtlicher Überblick.....	260
4.3.2 Auswahl von Websites	262
4.4 Melkitisch Griechisch-Katholische Kirche	263
4.4.1 Bezeichnung, Verbreitung, Patriarchat.....	263
4.4.2 Kirchengeschichtlicher Überblick	263
4.4.3 Website	266
4.5 Armenisch-Apostolische Kirche und Armenisch-Katholische Kirche...	267
4.5.1 Bezeichnung, Verbreitung, Katholikate	267
4.5.2 Christologie	268
4.5.3 Kirchengeschichtlicher Überblick	268
4.5.4 Auswahl von Websites	272
5. Drusen	273
5.1 Bezeichnung, Verbreitung, religiöse Führung	273
5.2 Religionsdemographische Daten	274
5.3 Religiöse Lehre.....	275
5.4 Religionsgeschichtlicher Überblick.....	278
5.4.1 Entwicklungen im Libanon nach 1943.....	284
5.4.2 Entwicklungen in Syrien nach 1946	288
5.5 Auswahl von Websites	290
6. Muslime: Sunniten und Schiiten.....	291
6.1 Religionsdemographische Daten, Verbreitung	291
6.2 Religionsgeschichtlicher Überblick.....	292
6.3 Auswahl von Websites	306
7. Verbreitung des Internet	307
Literaturverzeichnis	309
Einleitung.....	309
Irak	315
Jordanien	337
Syrien	343
Libanon	356

Vorwort

In der Beschäftigung mit dem Nahen Osten fällt schnell auf, dass ein Überblick über die Religionen fehlt. Diese Lücke wird insbesondere im Falle von landeskundlichen Darstellungen deutlich, wo zu den Religionen selten ausführlichere Informationen gegeben werden. Dieses Desiderat zu erfüllen ist eine der Zielsetzungen dieser Arbeit. Die Gliederung des Materials richtet sich dabei nicht nach thematischen Gesichtspunkten – Islam, Christentum, Judentum –, sondern an den einzelnen Ländern.

Für die Darstellung der Religionsgeschichten gegenwärtig verbreiteter Religionen im Nahen Osten habe ich die chronologische Methode gewählt. Die einzelnen Überblicke umspannen meist die gesamte Religionsgeschichte von den Anfängen bis in die Gegenwart, doch liegt aus Gründen der Aktualität der Schwerpunkt der Darstellung auf dem 20. Jh. Die davorliegende Geschichte wird weniger detailliert berücksichtigt. Damit ist das primäre Ziel der Arbeit angesprochen, religiöse Pluralität als Normalzustand, das Mit- bzw. Nebeneinander der Religionen im Nahen Osten herauszustellen.

Die vorliegende religionswissenschaftliche Publikation richtet sich in erster Linie an fachlich interessierte Kreise, und aus diesem Grunde sind die Inhalte derart präsentiert, dass sie auch von Nicht-Spezialisten und ohne umfangreiche Vorkenntnisse verstanden werden können. Zur thematischen Fundierung finden sich religionswissenschaftliche Ausführungen allein im einleitenden Kapitel („Propädeutische Anmerkungen“). Die zugrundeliegende Methodik der Arbeit ist insgesamt als eine religionswissenschaftliche zu sehen: Umgang mit Religionen ohne jegliche Wertung und mit dem Ziel, zu einem besseren Verständnis beizutragen.

Für ihren Beitrag zur Fertigstellung dieser Veröffentlichung gebührt mein großer Dank Wim Raven für die Durchsicht der arabischen Transkriptionen sowie in ganz besonderer Weise Walter Sommerfeld.

Einleitung

1. Zielsetzung und Gliederung der Arbeit

Eine Durchsicht religionsgeschichtlicher Literatur zu Religionen im Nahen Osten – der regional nicht eindeutig definierte Begriff wird in dieser Arbeit als Bezeichnung für den geographischen Raum zwischen Türkei und dem Arabisch/Persischen Golf verwendet¹ – führt schnell zu einem negativen Befund: Es liegen jeweils Einzeluntersuchungen zum Islam, zum Christentum, zum Judentum vor, aber wenige, die eine Zusammenschau dieser Religionen bieten. Diese Lücke zu schließen ist eine der Zielsetzungen dieser Arbeit. Des Weiteren soll mit der vorliegenden Konzeption auf die Gleichzeitigkeit und das Miteinander/Nebeneinander der Religionsgemeinschaften im Nahen Osten verwiesen werden, denn aufgrund der getrennten Fachdisziplinen gerät diese Perspektive leicht aus den Augen.

Eine Übersicht über die Religionen im Nahen Osten zu geben, ist angesichts der religiösen Pluralität, aber auch der abundanten Literatur kein leichtes Unterfangen. Entsprechend empfiehlt sich eine zeitliche Eingrenzung, die sich hier aus Gründen der Aktualität primär auf das 20. Jh. konzentriert. Im Falle der einzelnen Religionsgemeinschaften, besonders aber der religiösen Minoritäten, wird dieser Zeitrahmen nicht eingehalten, denn in und für die Konstruktion ihrer religiösen Identitäten spielen Geschichte und historisches Bewusstsein eine dezisive Rolle. Historische Daten bieten nicht nur ein besseres Verständnis der Zusammenhänge und Abhängigkeiten, sondern gelten auch als *conditio sine qua non* für jede adäquate religionswissenschaftliche Forschung.

Die vorliegende Publikation richtet sich in erster Linie an fachlich Interessierte und an fachfremde Disziplinen, die sich mit anderen Forschungsfragen im Nahen Osten beschäftigen (Geographie, Politik). Um den Rezipientenkreis möglichst offen zu halten, sind die Inhalte allgemeinverständlich gefasst und erfordern kaum Vorkenntnisse. Es soll ein leichterer Zugang und schnellere Informationsmöglichkeit zur religiösen Pluralität im Nahen Osten als dies die gegenwärtige Literaturlage erlaubt ermöglicht werden.

Im Hinblick auf fachfremde Rezipienten steht am Anfang dieser Veröffentlichung ein Kapitel zur Einleitung mit 5 Abschnitten. Abschnitt 2 beinhaltet propädeutische Bemerkungen zum Religionsbegriff, dessen begriffsgeschichtliche Proble-

¹ Der Begriff wurde im Foreign Office des British Empire für den Einflussbereich der Hohen Pforte in den arabischen Provinzen geprägt. Cf. Scheffler, Thomas, *Fertile Crescent*, 'Orient', *Middle East*: *The Changing Mental Maps of Southwest Asia*, *European Review of History/Revue Européenne d'Histoire*, 10.2 (2003), 253–272.

matik und theoretische Grundlegung über die Religionswissenschaft hinaus keine breite Rezeption gefunden haben. Damit sollen fachliche Forschungsergebnisse anderen Disziplinen zugänglich gemacht und gleichzeitig für einen wissenschaftlich reflektierten Umgang mit dem auch alltagssprachlich verwendeten Begriff Religion – hier im Singular durchgängig aufgrund seiner inhaltlichen Problematik in halben Anführungszeichen („Religion“) gesetzt – plädiert werden.

Der leicht zu überschauende Forschungsstand zu Gesamtdarstellungen der Religionen im Nahen Osten kommt in Abschnitt 3 der Einleitung zur Sprache. Bislang sind wenige übergreifende Publikationen erschienen, denn die Religionen werden meist getrennt von verschiedenen Fachdisziplinen – Islamwissenschaft, Ostkirchengeschichte, Judaistik, u.a. – untersucht.

In Abschnitt 4 wird auf den Urbanisierungsprozess im 20. Jh. in den hier behandelten Ländern – Irak, Jordanien, Syrien, Libanon, Türkei, Ägypten und Saudi-Arabien – eingegangen, der eine der entscheidenden (sozial)geschichtlichen Veränderungen des vergangenen Jahrhunderts in der Region darstellt, und nicht nur auf die Siedlungsgeographie der jeweiligen Länder Auswirkungen hat, sondern auch auf Religionsformen. Denn wenn sich innerhalb von etwa 50 Jahren die Population eines Landes fast vervierfacht – im Irak steigt sie zwischen 1947 und 1997 von 4,8 auf 19,1 Millionen –, so resultieren daraus nicht nur für Humangeographen und Demographen Forschungsthemen, sondern auch für Religionswissenschaftler. Beispielsweise die Frage der Religionsformen in urbanem Kontext, ihre Rolle während und nach dem Urbanisierungsprozess. Auch wenn eine solche Themenstellung nicht zu den klassischen Forschungsfeldern der Religionswissenschaft gehört, sondern primär zur urbanen Soziologie, und die diesbezügliche Forschung zum Nahen Osten noch am Anfang steht, so ist sie aufgrund des Tatbestandes zu den dringlichen Forschungsaufgaben der Religionswissenschaft zu machen.

Für keine der Religionen im Nahen Osten stellt Urbanisierung eine historisch neue Dimension dar. Was im 20. Jh. aber neu ist, sind die Herausforderungen der urbanen Modernisierung und die damit einhergehenden Veränderungen. Nach der verstärkten Terrorismusforschung der vergangenen Jahre sollte man sich im Falle des Islam auch dessen Manifestations- und Organisationsformen unter diesen urbanen Voraussetzungen zuwenden. Im Falle der meist endogam organisierten und sozial abgeschotteten religiösen Minoritäten stellt sich die Thematik in anderer Weise, denn die urbanen Transformationen sind für sie oft existentielle Herausforderungen. Mit der vorliegenden Arbeit soll als einer weiteren Zielsetzung ein Problembewusstsein für diese Ausgangssituation und gleichzeitig Grundlagen für weitere Detailforschung geschaffen werden.

In Abschnitt 5 des einleitenden Kapitels wird eine kurze Einführung in das orientalische Christentum gegeben, da dies über einen weniger breiten Bekanntheitsgrad verfügt, trotz der gehäuften Erscheinungen der letzten Jahre z.B. von Martin Tamcke, *Christen in der islamischen Welt* (2008) oder von Wolfgang Hage, *Das orientalische Christentum* (2007).

Die Unterabschnitte zum orientalischen Christentum beinhalten einen historischen Überblick über das Christentum bis zum 5. Jh. (5.1), eine allgemeinverständliche Darstellung der frühen christologischen Positionen, an denen sich die verschiedenen orientalischen Kirchen theologisch geschieden haben (5.2), und eine Auswahl jener theologischen Beschlüsse von Konzilien, die prägend für ihre Kirchengeschichte waren. In der ostkirchlichen Literatur werden oft verschiedene Bekenntnisse erwähnt – u.a. das sogenannte Chalkedonense von 451 –, deren Inhalt meist nur Theologen bekannt ist. Um dieses Informationsdefizit zu beheben, sind diese zentralen Texte hier in Übersetzung wiedergegeben (5.3)

Zu den religiösen Grundlagen des Islam wird in der vorliegenden Arbeit keinerlei Einführung gegeben, um die nach September 2001 fast inflationär gewordene Thematik nicht noch mehr zu strapazieren. Dafür sei verwiesen auf die Publikationen von Halm Heinz, *Der Islam. Geschichte und Gegenwart* (72007); Peter Heine, *Islam zur Einführung* (2007); Gudrun Krämer, *Geschichte des Islam* (2007); Gerhard Endreß, *Der Islam. Eine Einführung in seine Geschichte* (31997).

Hauptkriterium der Präsentation des Materials in der vorliegenden Publikation bildet nicht die wie sonst übliche thematische Gliederung nach Religionen oder Kirchen, sondern der regionale Zugang bzw. die Länderebene, womit der methodischen Vorüberlegung, den Ist-Zustand als Ausgangspunkt der Betrachtung zu wählen, geschuldet sein soll. Bei jedem Land geht den jeweiligen religionsgeschichtlichen Darstellungen ein Kapitel zur politischen Chronologie seit dem 20. Jahrhundert – im Libanon und der Türkei seit Mitte des 19. Jahrhunderts – voran, denn ‚Religion‘ ist keine zu abstrahierende Wirklichkeitsebene, die abgehoben von den ‚irdischen‘ Dingen existiert; sie ist immer in einen historisch-politischen Kontext eingebunden.

Nach der Einleitung folgt in Band 1 die chronologische Darstellung der Religionsgeschichten in den Ländern Irak, Jordanien, Syrien und Libanon und in Band 2 Türkei, Ägypten und Saudi-Arabien. Sie sind alle nach einem einheitlichen Schema aufgebaut: Abschnitt 1 beinhaltet die politische Chronologie seit dem 20. Jahrhundert, Abschnitt 2 beleuchtet das Verhältnis von Staat und Religionen. Dabei werden – soweit vorhanden – die in sonstigen einschlägigen Publikationen meist wenig einbezogenen Ministerien für Islamische Stiftungen in Kürze dargestellt, da sie für den institutionalisierten Islam, seine offizielle Verwaltung und den dazugehörigen Finanzen zuständig sind. In diesem Abschnitt sind zudem die für den Religionsbereich relevanten Verfassungsartikel aufgenommen, denn an ihnen entscheidet sich allgemein die rechtliche Stellung der religiösen Gemeinschaften. Zudem spiegeln Verfassungstexte innergesellschaftliche Entwicklungen und Hintergründe wider, wie zum Beispiel im Falle von Syrien, bei dessen Entstehung heftige Auseinandersetzungen zwischen Vertretern der streng säkularen Linie des Staates und islamisch-konservativen Kräften und Gelehrten (*‘ulamā’*) stattgefunden haben.

Auswahl und Reihenfolge der aufgenommenen Religionsgemeinschaften richtet sich in der Regel nach dem Prinzip ihrer Bedeutung für das Land: An erster Stelle steht meist der lokale religionsgeschichtliche Überblick über den Islam (außer Libanon), auf den die für das Land (politisch) nächstwichtigste religiöse Minderheit folgt.

Doch lässt sich diese Vorgehensweise nicht strikt einhalten, denn zum Beispiel ist es im Falle des Irak nicht sinnvoll, die heute bedeutendere und größere Chaldäisch-Katholische Kirche vor der älteren Assyrischen Kirche des Ostens, aus der sie hervorgegangen ist, darzustellen. Aus Verständnisgründen muss also der chronologisch früheren Kirche der Vorrang in der Darstellung gegeben werden.

Bei allen religiösen Minderheiten finden sich Informationen zu ihren offiziellen Bezeichnungen, Verbreitung, zum Sitz des religiösen Oberhauptes, sowie eine Zusammenfassung ihrer religiösen Lehren. Der umfangreichere Teil ist der Religions- bzw. Kirchengeschichte in chronologischer Darstellung gewidmet. Im Falle der meisten Kirchen und einiger Religionsgemeinschaften ergibt sich aufgrund des Regionalzugangs das Problem der doppelten bzw. dreifachen Nennung. Hier ist dieses derart gelöst, dass die Kirche bzw. Minorität nur im Land ihrer Entstehung oder wo sie die politisch größere Bedeutung hat, in der Regel aber nur einmal, dargestellt wird. Drusen sind nur im Libanon näher behandelt, wo auch ihre Entwicklung in Syrien nach 1946 zu finden ist. Abweichend davon habe ich eine getrennte Darstellung im Falle der Armenisch-Apostolischen Kirche vorgenommen: Ihre Geschichte kommt umfassender im Kapitel Türkei des zweiten Bandes dieser Publikation zur Sprache, während im Libanon nur der für das Land wichtige geschichtliche Abschnitt zur Sprache kommt.

Soweit zugänglich sind bei jedem Land trotz ihrer Widersprüchlichkeit religionsdemographische Angaben für das 20. Jh. zusammengestellt. Dass diese Zahlen – hier nicht gerundet – von fragwürdiger Zuverlässigkeit sind, dass sie höchstens Tendenzen oder das Verhältnis der einzelnen Religionsgemeinschaften zueinander ausdrücken können, stellt einen demographischen Gemeinplatz dar. Trotz ihrer generellen Ungenauigkeit bilden sie eine weitere Quelle religionswissenschaftlicher Forschung, denn sie spiegeln Entwicklungen wider und ermöglichen die Formulierung übergreifender Fragestellungen.

Neben dem Bestreben kompakte Informationsmöglichkeit zu Religionen im Nahen Osten zu geben verfolgt diese Publikation das primäre Ziel, den religiösen Pluralismus der Region aus religionswissenschaftlicher Perspektive zu präsentieren und Problembewusstsein für die Entwicklungen/Veränderungen des 20. Jh.s zu schaffen. Implizit soll damit der Nachweis geführt werden, dass religiöse Pluralität den gesellschaftlich-religiösen Normalzustand darstellt. Der Auswahl und Zusammenstellung der fast unüberschaubaren Vielfalt ist gewollt wenig Analyse beigegeben, da es vordergründig um die Schaffung religionsgeschichtlicher Grundlagen geht, die die Voraussetzung für jede weitere Untersuchung bilden. Im Fußnotenapparat wird einschlägige Literatur zur weiterführenden und vertiefenden Beschäftigung genannt.